

G wie Gnade

«Sei gegrüsst, du Begnadete»: So kündigt Gabriel der ahnungslosen Maria an, dass Grosses mit ihr geschehen werde. Als sie erschreckt fragt, was das wohl bedeute, sagt der Engel: «Fürchte dich nicht, Maria, denn du hast Gnade gefunden bei Gott: Du wirst schwanger werden.» Lukas braucht das Wort Gnade gleich zweimal, um seine wunderbare Geschichte vom Kommen Gottes zu erzählen. Gnade heisst hier: überraschende Gottesbegegnung, unerwartetes Beschenktwerden.

Schade eigentlich, dass ein so schönes Wort fast vollständig aus unserem Wortschatz verschwunden ist. Niemand wird bedauern, dass es bei uns keine gnädigen Damen und Herren mehr gibt, die ja auch sehr ungnädig sein konnten (weshalb Tendenzen der Refeudalisierung unserer Gesellschaft beunruhigend sind). In den Evangelien aber hat Gnade nichts mit

Macht und Ausbeutung zu tun. Das griechische Wort «Charis» nämlich bedeutet auch Anmut und Wohlwollen, das römische «Gratia» auch Schenken und Danken (Grazie!). Und wenn wir sagen: Der oder die hat aber Charisma, so meinen wir damit: besondere Begabungen und Talente, die man freilich auspacken und entwickeln muss. Wie Geschenke.

In Jesus von Nazaret, will Lukas in seinem Evangelium sagen, sind diese Charakterzüge der Gnade Gottes konzentriert lebendig geworden: das Charisma des guten, befreienden Worts, das Charisma des Heilsamen, das Charisma des Muts und der Bereitschaft, Schwierigem nicht auszuweichen – Charismen eines Menschen, der Gottes Liebe leben konnte. Wer Erfahrung mit der Gnade macht, wird selbst gnädiger und grosszügiger – aus Dankbarkeit. NP

Wenn Sie die Karte aufklappen, sehen Sie eine Doppelseite aus:

Den Glauben buchstabieren. Ein Lese- und Schaubuch für Gläubige, Ungläubige und Abergläubige

Texte von Marianne Vogel Kopp und Niklaus Peter. Illustrationen von Daniel Lienhard

Mit einem Geleitwort von Manfred Papst. Herausgegeben von der Zeitschrift «reformiert.»

© 2014 Theologischer Verlag Zürich TVZ, CHF 19.80, ISBN 978-3-290-17791-1, www.tvz-verlag.ch

